

Frauensonntag 2019

Persönliche Nach(t)gedanken zum Frauensonntag

Frauensonntag ist, wenn Frauen gemeinsam den Gottesdienst für die ganze Gemeinde vorbereiten.

Frauensonntag ist, wenn sich Frauen in der Gemeinde zusammensetzen und Texte, Gebete, Lieder suchen, die sie ansprechen und berühren, wenn sie sich Gedanken über Themen machen, die sie bewegen, wenn sie Verantwortung übernehmen und tragen für das, was ihnen wichtig ist, wenn sie sich mutig hinstellen, gestalten und ausdrücken, was sie bewegt.

Frauensonntag ist, wenn Frauen für die ganze Gemeinde, für Männer und Frauen, für Kind und Kegel einen Gottesdienst im Jahr gestalten, wenn sie versuchen eine Sprache zu finden, die sie verstehen und anspricht, die sie stärkt, stützt, öffnet - sei es in den vielen Namen für Gott oder in Gebeten und Texten.

Frauensonntag ist auch, wenn Frauen sich in ihrer Vielfalt sehen - eine ist nicht wie die andere -

wenn sie sich dem stellen und miteinander überlegen und auch schon mal ringen um Worte und Ausdruck, Gestaltung, Musik und Inhalt.

Frauensonntag ist frustrierend, wenn Männer während dem Gottesdienst rausgehen.

Frauensonntag ist frustrierend, wenn es kein Feedback gibt oder nur Kritik für Form- oder sonstige Fehler und wenn „frau“ denkt, dass sie sich diese Arbeit nicht noch mal antun wird.

Frauensonntag ist ernüchternd, wenn nach 99 Jahren die Gemeinde noch nicht weiß, was Frauensonntag ist und wir Frauen es immer und immer wieder erklären müssen.

Frauensonntag war vor 99 Jahren ein Tag, an dem die Frauen geehrt wurden für all die Arbeit, die sie für die Gemeinde das ganze Jahr über geleistet hatten. Es sollte zeigen, dass „man“ ihre Arbeit sah und schätzte und auch für andere 1x sichtbar gemacht wurde, was sie alles leisteten.

Im Laufe dieser 99 Jahre hat sich der Frauensonntag von der Idee her dahin entwickelt, dass Frauen eher mitgestalten, dass sie eine Stimme haben, dass sie sich einbringen mit ihren Lebenswirklichkeiten, mit dem, was sie bewegt und berührt. Gemeinde sind wir alle und auch am Frauensonntag wollen wir mit der ganzen Gemeinde feiern.

Ich habe die Vision, dass es nicht mehr Frauensonntag heißen muss, dass es selbstverständlich ist, dass wir uns alle gleichermaßen einbringen dürfen mit unseren Wünschen und Bedürfnissen, mit unseren unterschiedlichsten Begabungen und Schicksalen, dass es ein Fest ist zusammenzukommen, so wie jede und jeder ist, unsere Vielfalt zu feiern.

Ich habe die Vision, dass es nicht um richtig oder falsch geht, sondern um Vielfalt und bedingungslose Annahme und Liebe.

Die Realität 2019 ist manchmal sehr ernüchternd, wenn ich bedenke, dass das Ziel von vor beinahe 100 Jahren auch heute noch hoch aktuell ist, nämlich die Wertschätzung der Arbeit, die Frauen unbezahlt und engagiert in der Gemeinde und für alle! erledigen. Heute geht's insbesondere um eine Wertschätzung der oft anderen Lebenswirklichkeit von Frauen und den Wunsch, dass sich dies auch im Gottesdienst widerspiegelt.

Wertschätzung könnte auch einfach darin ausgedrückt werden, dass ich da bin, dass ich Interesse zeige, dass ich offen bin für das, was die Frauen sich trotz heftiger Angriffe zu sagen trauen. Wertschätzung wäre für mich auch sichtbar, wenn der Pfarrer mitfeiern würde.

Es stimmt mich sehr traurig und nachdenklich, wenn wir Frauen damit allein gelassen werden, - vielleicht auch die ganze Gemeinde - und

ich finde es bewundernswert und mutig, es gibt mir Hoffnung, wenn ich das TROTZDEM spüre, mit dem sich Frauen hinstellen und sagen: Wir wollen den Frauensonntag feiern, so unterschiedlich wir auch sind!

Benedikta Klein